

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	62 (1989)
<b>Heft:</b>	9: Markt : Stätte der Verlockung - Ort der Begegnung = Marché : lieu de tentation et de rencontre = Mercato : luoghi della tentazione e d'incontro = Market : point of temptation - place of meeting
<b>Rubrik:</b>	Der kleine Nebelpalter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten  
der Reisezeitschrift  
«Schweiz» 9/1989



Redaktion  
Nebelspalter-Verlag  
E. Löpfe-Benz AG  
Rorschach

Der Sohn zum FC-Fan und Vater: «Du wänn hät üsen Klub s'letschtmol gune?» Der Vater: «Kei Ahnig. Muesch de Grossvatter frööge.»

Aber du chasch doch linggs und rächts unterscheidet! «Zum Teil. Ich weiss nu, wo rächts isch.»

Hänzi Iri Tochter eigentlich scho uufklärt? «Nei, immer wänn i wott aafange rede devoo, möögget ires Baby dezwünschet.»

Sie: «Aus unseren Winterferien wird nichts – wir müssen an unsere Schulden denken!» Er: «An die können wir doch auch in den Ferien denken!»



Holiday on Ice. Fritz und Köbi sind begeistert von Katharina Witt. Schwärmt Fritz: «Mensch, sieht die noch jung aus!» «Na ja, kein Wunder, ein Leben lang auf Eis ...!»

Ein Gast bestellt im Restaurant eine Portion Gänsebraten. «Gänsebraten ist leider aus», erklärt ihm der Wirt. «Dann vielleicht Entenbraten», sagt der Gast. Der Wirt lächelt herablassend über soviel Naivität. «Wenn ich Ente hätte, würde ich sie Ihnen doch als Gänsebraten servieren!»

Grosses Manöver. Ein Lastwagen bleibt im Morast stecken. Glück im Unglück: Ein Jeep mit vier Offizieren stoppt, und gemeinsam wird das Fahrzeug wieder flottgemacht. «Mann, war das schwer», stöhnt anschliessend einer der Offiziere, «was haben Sie denn blos geladen?» «32 Rekruten!»

Heidenlärm im Hotelflur. Der Tourist beschwert sich telefonisch beim Nachtpoertier. «Tut mir leid, mein Herr. Aber wir können die Feuerwehr nicht zwingen, leiser zu löschen.»

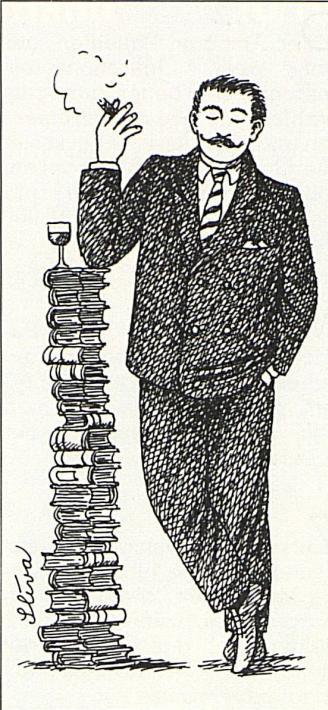
Der Junior begehrt auf: «Für was sell ich jetzt no Englisch lärne?» Vater: «Bueb, die halb Wält redt doch Englisch.» Der Junior: «Also, das tuet's tänk.»

Mama, du kennst doch die schöne Vase, die schon seit Generationen in unserer Familie ist? «Ja, was ist damit?» «Meine Generation hat sie zerstochen!»

Der kleine Thomas ist zum erstenmal auf einem Bauernhof. Sein Vater führt ihn in den Stall. «Siehst du, Thomas, das ist ein Schwein!» Thomas betrachtet es sinnend und fragt: «Was hat es denn angestellt?»

Häsch din Läbertran gnoo hütte morge? «Jawohl, Mama, e ganzi Gable voll.»

Ich glaube, es ist etwas Wahres daran, dass ausgeprägter Schwachsinn auf erblicher Veranlagung beruht. «Na, hören Sie mal! Sie sollten von Ihren Eltern mit mehr Respekt reden!»



Der Pfarrer stellt das Gleichnis vom Sämann in den Mittelpunkt seiner Predigt. Ein Knecht hört zu, wird danach vom Bauern gefragt, worüber der Pfarrer gesprochen habe. Und sagt: «Über Landwirtschaft. Aber er verschtoht nützt devoo.»

Unter Schriftstellern: «Ist es denn ein dankbares Geschäft, fürs Fernsehen zu schreiben?» «Aber ja: alles, was ich schreibe, bekomme ich von den Unterhaltungschefs mit bestem Dank zurück!»

Kari und seine Frau sehen sich im Fernsehen einen Liebesfilm an. Nach dem Happy-End fragt sie: «Warum bist du eigentlich mit mir nie so zärtlich wie die Männer im Film?» Er: «Weisst du, was für Gagen die dafür kassieren?»

Es sagte der Polizist mit dem Bussenzettel in der Hand zum Autofahrer: «Ich schreibe Ihnen das Datum vom Montag drauf. Ich will Ihnen ja nicht das Wochenende verderben ...»

Der Advokat über einen abgeschlossenen Erbfall zu Kollegen: «Das isch en grausame Kampf gsii. D Erbe händ fascht eso vill überchoo wie-n-ich.»

Der Arzt zum Patienten, der um den Operationspreis feilscht: «Sie können durchaus wählen. Mit neuen Instrumenten und alten Assistenten kostet die Operation 15 000 Franken, mit alten Instrumenten und neuen Assistenten nur 10 000 Franken.»

Wundert sich der kleine Patrick: «Die Erwachsenen sind schon komisch. Tobt man herum, gibt's Vorwürfe. Sitzt man still, wollen sie gleich Fieber messen.»

Zirkus. Der Dompteur steckt seinen Kopf ins furchterregende Maul eines Löwen. Ein Zuschauer zu seinem Freund: «Chöntisch das au?» Darauf der andere: «Nei, Hoor im Muul magi nid verbutze.»

Der Bub zur Mama: «Üseri Lehrerin weiss nid emol, wie-n-e Chueh uusgeht.» Mutter: Isch doch nid mögli.» Und der Bub: «Momoll. Mer händ müese Viicher zeichne. Ich han e Chueh zeichnet, und doo fröget d Lehreri, was des sell sii.»

Ein Kunde liest im Warenhaustrubel ein Täfelchen: «Achtung vor Taschendieben!» und brummt: «So ein Quatsch, vor solchen Vögeln braucht man doch keine Achtung zu haben.»

Üsen Güggel lauft i de letschte Zii eso trüebelig umeinand. Vilicht settid mehr en metzge. «Münnetwäge. Aber vo däm wirt er allwág au nid fröhlicher.»

«Ihr händ schiints eueri Pilgerreis uf Rom abgsait.» «He jo, mer händ tänkt, irgendwann emol chunnt de Papscht einewág au i üseri Gäged.»

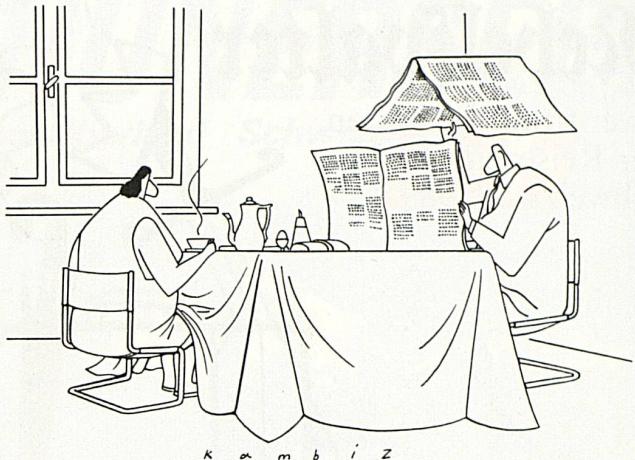
Der Schulrektor zu einer Klasse: «Ich habe eine schlechte und eine gute Nachricht für euch. Euer Französischlehrer hat eine Gelbsucht.» Darauf die Klasse im Chor: «Und die schlechte Nachricht?»

Fräulein, e Gotlett ohni Chnochel!» «Also es Schnitzel?» «Jo.» «Werum säged Sie dänn nid Schnitzel?» «Wil mer Zäh wüürdid usegheie.»

Einer sitzt erstmals in einem feinen Lokal. Und fragt: «Kaviar? Was ist Kaviar?» Der Ober: «Das sind Eier vom Störfisch.» Darauf der Gast: «Gut, hauen Sie mir drei Stück in die Pfanne!»

Der Kunde bringt die gekaufte Schallplatte ins Geschäft zurück und beschwert sich: «Das ist ja nicht zum Anhören, das klingt ja wie Dackelgeheul.» Darauf der Verkäufer: «Das steht ja klipp und klar auf der Platte: «Rudolf Schock singt Vivaldi.»»

Ein Bub entschuldigt sich, er habe tags zuvor den Schulunterricht versäumten müssen wegen eines Familienfestes. Der Lehrer: «Was für es Familiärscht händer gha?» Und der Bub: «Mer händ e Sau gmetzget.»



Der Pfarrer zum Präsidenten der Kirchenpflege: «Wie gsait, ich bin di nööchsch Wuche i de Färie. Hoffentlich vermisst mich niemert.» Darauf der Präses: «Nei nei, keis Problem. Zum Jasse nämde mer de Vikar als Ersatz.»

Eine einfache Frau meldet sich beim Sekretariat des Universitätsrektors und sagt: «Meine Tochter hat sich mit einem Studenten verlobt. Darf ich fragen, wieviel ein Student im Monat in etwa verdient?»

Arzt: «In welcher Gegend haben Sie den Schmerz zuerst gespürt?» Patient: «Das war im Schnellzug zwischen Zürich und St.Gallen.»

Du häsch schiints dinere Frau zünftig d Meinig gseit.» «Jo, wotsch d Narbe gseh?»

Eine Frau zur Nachbarin: «Händ Sie sich geschter guet underhalte im Theater?» «Wann dänn au? Das blöd Schtuck hät nu en einzigi Pause ghaa, chuum zäh Minute.»

Der Junior sitzt mit einem Schulbuch vor dem Bildschirm. Die Mutter sieht's und sagt: «Diese armen, überforderten Schüler von heute! Jetzt müssen sie sogar schon Aufgaben büffeln, während sie Fernsehen schauen.»

Treffen sich zwei Schotten bei eisigem Seewind. Fragt der eine: «Wo hast du denn deine Ohrenschützer gelassen?» «Seit dem Unglück trage ich sie nicht mehr!» «Was für ein Unglück?» «Man hat mir einen Whisky angeboten, und ich habe das überhört!»

Der Männerchordirigent klopft während der Probe ab: «Das ist kein Pianissimo, meine Herren. Das muss hingehaucht werden, dass die Fensterscheiben anlaufen.»

Kannst du mir sagen, was wahre Liebe ist?» «Nein, was denn?» «Man stellt sich zu zweit auf eine Waage und teilt das Ergebnis durch zwei!»

Der Vater fragt seinen antiautoritär erzogenen Sohn nach dem ersten Schultag, wie es ihm ergangen sei. Antwort: «Unser Lehrer ist aber ein komischer Kauz! Der schlägt ja zurück!»

Soll ich das Preisschild von dem Geschenk abmachen?» «Nein, aber machen Sie doch bitte eine Null dahinter!»

Mami, bitte sage mir, was ist Erotik?» fragt die zwölfjährige Claudia. «Du meine Zeit!» meint die Mutter, «ich hatte euch zehn Kinder zu erziehen, da konnte ich mich um so etwas nicht kümmern!»

